



Occasionalia VI-181  
potissimum carmina  
vol. F. 21. ~~21~~

Centur. ~~21~~ quing.

VI-181

Ung VI 181



**Die kluge Nufferziehung**

einer wohlgerathenen Tochter  
als einer

Edlen Gottes Gabe/  
wolte

an dem vergnügten

**Vermählungs= Feste**

Der WohlErbaren/ Hoch-Ehr- und Tugendreichen

S E R R R

**Johanna Dorothea/**

Des Weyland  
Wohl-Ehrenvesten/ Wohlachtbaren und Wohlfürnehmten

S E R R R

**Thomas Christian Gottschalcks/**

Bornehmen Kauff- und Handels-Manns in Sittau/  
einsig hinterlassene Jungfer Tochter/

Mit dem

Wohl-Edlen/ Besten/ Groß-Achtbaren und Nechts-  
Wohlgelahrten/

S E R R R

**Gottfried Berbern/**

Jur. U. Licent. und Bornehmen Practicum daselbst/

War der 16. Februarii Anno 1712.

Aus schuldiger Obliegenheit

gegen

**Das werthe Gottschalckische Haus**

und

In regard der mit dem Herrn Bräutigam hiebevord cultivirten  
Speciellen Freundschaft in nachgesetzten Zeiten  
in etwas abbilden

Gegen dem Herrn Bräutigam und Jungfer Braut  
verbundenster Diener.

332211/ Druckts Michael Hartmann.



**E** hat die ganze Welt gar viel und grosse Gaben/  
 Womit sie hier und dar uns zu vergnügen pflegt:  
 Dieweil wir allerseits doch was von nöthen haben/  
 So bald sich nur in uns das schwache Leben regt.  
 Kaum kan ein zartes Kind die Jammer Welt erblicken  
 So wickelt man bereits den Leib in Bindeln ein/  
 Man muß zum Medico und Apoteker schicken/  
 Soll seiner Maladie bald abgeholfen seyn.  
 Ich schweige was sich sonst bey seinen Ausserziehen/  
 Und eh es Mannbar wird vor grosser Auffwand findt/  
 Es geht der Eltern Wondsch und einßiges Bemühen/  
 Nur auff seyn Wohlergehn. Darzu sie Göt verbündt.  
 Es hat uns ja sein Hauch in Edens grünen Auen  
 Die Sorgen eingepflanzt so auf die Kinder gehn:  
 Da lieget Adam ob das wüste Feld zu bauen/  
 Soll Evens Kinder-Zucht auf guten Grunde siehn:  
 Das <sup>synocher tö des</sup> das auch den wilden Heyden  
 Von Göttes Allmächts-Hand ins Herz geschrieben ist/  
 Kan keine <sup>ascopym</sup> bey klugen Christen leyden/  
 Da man der Seimigen nach Habens-Art vergift.  
 Es bleibet wohl darbey was Cicero geschrieben/  
 Und was uns Seneca tieff zu Gemütthe führt/  
 Das Eltern überhaupt die blöden Kinder lieben/  
 Ja daß ein jedes Thier den Liebes-Zug verspührt.  
 Und diese Sorge geht auf beyderley Geschlechte/  
 Obgleich die Knaben sonst den Müttern lieber sind.  
 Dieweil ein Mägdgen doch in diesen Kindes-Rechte/  
 Bey seinen Eltern auch ein sichres Plätzgen findt.  
 Zwar die gelehrte Schaar pflegt noch zu Venüilren:  
 Ob man für Knaben mehr als Mägdgens sorgen soll?  
 Doch da sie beyderseits von unsern Blute rühren/  
 So nimmt ein jedes auch den wahren Liebes-Zoll.

Joh

Handwritten text at the bottom of the page, likely bleed-through from the reverse side.

Ich zwar als der ich jetzt ein Hochzeit-Carmen schmiede/  
 Kan dieser Controvers leicht überhoben seyn;  
 Denn iezo fället mir bey meinem Hochzeit-Liede/  
 Nichts als nur Dorothee das schöne Mägdgen ein.  
 Wie die von Jugend auf durch kluges Lufftzerziehen/  
 (Als das der stolze Neid auch selbst gestehen wird.)  
 So wohl gerathen ist/ und wie nur Ihr Bemühen/  
 In Zucht und Erbarkeit den Preiß der Tugend spürt.  
 Kaum war das Engels-Kind auf diese Welt gekommen/  
 So ging der Eltern Sinn gleich auf ihr Wohlgedeyn.  
 Sie ward in Wasser-Bad zum Kinde angenommen/  
 Da solte dieser Reiß in Gottes Garten seyn.  
 Es konte Dorothee fast nur das Abba lassen/  
 So füllte man Sie schon mit Himmels-Nectar an/  
 Es mußte Gottes Wort Ihr also wohlgefallen/  
 Daß es mein schwacher Kiel nicht gnug beschreiben kan.  
 Der Eltern treuer Sinn war Tag und Nacht bemühet/  
 Wie wahre Gottesfurcht Ihr künftiger Leit-Stern sey;  
 Und da sich sonst die Welt in eiteln Tand versiehet/  
 So brachte man ihr bald den Catechismus bey.  
 Die Zucht und Erbarkeit war Ihr ein Grund-Gefesse/  
 Die muntre Häußlichkeit vergnigte dieses Kind/  
 Daß ich Lucretien nicht unbesleckter schätze/  
 Wenn sie des Dolches Wuth in ihrer Brust empfindt.  
 So wuchs das Dorgen auff! von der ich dieses sage/  
 Wer aber fraget noch: Wo sie zu finden sey?  
 Ich respondire kurz auf angebrachte Frage:  
 Herr Berber legt Sie Ihm zur Ehgenossin bey.  
 Wie meyn ich Jungfer Braut! von der ich dieses heute/  
 Was ich bisher gemelbt mit Wahrheit rühmen kan;  
 Und wenn ich dieses nur auf ihren Nahmen deute/  
 So wird der treuen Pflicht vor dßmahl gnug gethan:  
 Ihr Nahme zeiget schon woher Sie sey entsprossen?  
 Und was Ihr treuer Sinn vor reine Tugend hegt:  
 Sie ist von oben her von Gott selbst hergestossen/  
 Wie ad eum ter omn ibus uns vor die Augen legt.  
 Auff solche weise kan ein ieder leicht bedencken/  
 Was man an Dorothee vor Krafft und Tugend preißt/  
 Der drey-mahl Heilige Gott kan ja nichts bößes schencken/  
 Weil Er ein rechter Quell von allen Guten heißt.

So

Consi hat der Eltern Zucht nicht allzeit eingetroffen/  
 Wenn Satans Schlangen-Bruth der Kinder Herz vergift/  
 Doch Gottschalks frommes Haus kan gar was anders hoffen/  
 Weil das geliebte Kind der Eltern Seegen triffet.  
**Der Gott** von dessen Hand diß Gnaden-Pfand gekommen/  
 Und dem zu Lobe Sie die Eltern educirt/  
 Hat Zucht und Gottesfürcht in Ihrer Brust entglommen/  
 Drum wird Sie auch anist Herr Gerbern zugeführt.  
 Heist sonsten Syrachs Spruch von einen frommen Weibe/  
 Sie rühre eigentlich von Gottes Vater-Hand:  
 So glaube werther Freund daß ich darbey verbleibe/  
 Das Dir des Höchsten Rath diß Dorgen zugesandt.  
 Ich kenne Deinen Sinn der Zucht und Tugend liebet/  
 Hier kriegst Du nun ein Kind daß auch dergleichen acht/  
 Daß sich mit Leib und Geist in Deinen Willen giebet/  
 Und Dir viel tausend Lust in Deiner Ehe macht.  
 So recht! so solls auch seyn daß redliche Gemüther/  
 Für steten Fleiß und Müß ein solches Kleinod labt;  
 Sie kriegen doch zulezt die besten Hochzeit-Güter/  
 Wenn sonst ein Ignorant mit schlechten wird begabt.  
**Das werthe Priester-Haus** das sich von Gerbern nennet/  
 Erkennet auch hierbey was Gottes Rath gefügt/  
 Und wie der treue Gott auch fromme Priester kennet/  
 Da der geliebte Sohn ein holdes Dorgen frigt.  
 Nun ich kan weiter nichts zu diesem Handel fügen/  
 Als daß so Herz als Mund diß Hochzeit-Zest besingt:  
**Gott** seegne dieses Paar mit stetigen Vergnügen/  
 Biß man mir dermaleins die frohe Zeitung bringt/  
 Es hat ein Priester-Sohn ein Gottes-Pfand bekommen;  
 Drum sage mir Jemand was dieser Ehe fehlt?  
 Des frommen Gerbers Haus hat also zugenommen/  
 Daß man den dritten Mann zu seiner Freude zehlt.



Ung. VI 181

1018

V517





# Die kluge Aufferziehung

einer wohlgerathenen Tochter

als einer

Edlen Gottes Gabe/

wolte

an dem vermögten

# Vermählungs = Feste

Der WohlErbaren/ Hoch-Ehr- und Tugendreichen

H E R R N

# Johanna Dor

Des Weyland

Wohl-Ehrendesten/Wohlachtbaren und W

H E R R N

# Thomas Christian Bo

Vornehmen Kauff- und Handels-Mann

einzig hinterlassene Jungfer

Mit dem

Wohl-Edlen/Besten/Groß-Achtbare

Wohlgelahrten/

H E R R N

# Gottfried Bo

Jur. U. Licent. und Vornehmen Pra

War der 16. Februarii Anno

Aus schuldiger Obliegenheit

gegen

# Das werthe Gottschalkis

und

In regard der mit dem Herrn Bräutigam by

Speciellen Freundschaft in nachgesetzt

in etwas abbilden

in

Gegen dem Herrn Bräutigam und  
verbundenster Diener.

332211/ Dructus Michael Hart

